

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ausführliche Einleitung in die Heil. Schrift

Lange, Joachim

Halle, 1734

VD18 1081101X

Der erste Satz. Daß dasjenige, was die Evangelisten und Apostel von Jesu Christo, nemlich von seiner Geburt, von seiner Person, seinem Leben und Lehr-Amte, auch von seinem Tode, seiner Auferstehung ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201356

geoffenbahreten Mesianischen Religion zuvorderst
darauf ankomme, daß die Wahrheit der Patri-
archalischen und Jüdischen Geschichte, auch Ge-
schichts-Bücher, dabey zum Grunde liege. Gleiche
Beschaffenheit hat es mit den Geschichten und
Geschichts-Büchern von Christo und der Christ-
lichen Religion. So bekant davon gleich alles
ist, so nöthig ist es doch zu der Kette der Demon-
stration. Darinn es auch eine solche Gestalt
überkömmt, welche einem Liebhaber der Wahr-
heit nicht unangenehm seyn, und wie zur eignen
Stärkung des Glaubens, also auch in den Reli-
gions-Gesprächen mit den Juden und Naturali-
sten vorläufig zu ihrer Ueberzeugung dienen kan.

Die erste Vorstellung,

Von

der Wahrheit und Glaubwürdigkeit
der zur Christlichen Religion gehörigen
Geschichte.

Der erste Satz.

Daß dasjenige, was die Evangelisten
und Apostel von Jesu Christo, nemlich
von seiner Geburt, von seiner Person, sei-
nem Leben und Lehr-Amte, auch von sei-
nem Tode, seiner Auferstehung und Him-
melfahrt, auch von seinen Wunderwer-
cken, Jüngern und Aposteln bezeugen,
wahr-

S 3

wahr-

wahrhaftig also geschehen sey, das erkennet man unfehlbar zuvorderst aus solchen Gründen, welche die Historie von Christo, dem Christenthum, und der Christlichen Kirche selbst an die Hand giebet.

Erweis.

1. Gleichwie wir zum Erweise der Jüdischen Geschichte von der gegenwärtigen in aller Welt zerstreuten Jüdenschaft oben mit allem Rechte durch alle Zeiten in gerader Linie zurück gegangen sind auf die Zeit ihrer Zerstreung, oder bis auf die Zerstörung der Stadt Jerusalem und des andern Tempels, von diesem auf den ersten, und ferner auf die Stifts-Hütte und die Mosaïsche Zeiten und Geschichte, und so weiter: so machen wir es auch billig alhier bey den Geschichten von Christo und der Christlichen Religion. Denn wir finden iho die Christliche Kirche in aller Welt ausgebreitet. Und eine solche Beschaffenheit hat es mit ihr gehabt in allen vorigen Zeiten, wenn wir von einem Seculo zum andern bis an das erste zurück gehen: wie man aus der Kirchen-Historie und aus der an einander hangenden Reihe der Scribenten dergestalt gewisse weiß, daß es nicht möglich ist, dagegen auch nur einen Zweifel zu erregen. Sind nun aber schon gleich im ersten Seculo zur Zeit der Apostel und nach ihnen so viel tausend, ja so viele hundert tausend Menschen gewesen, welche sich unter den Jüden und so vielen an-

andern Völkern zur Christlichen Religion bekennet haben, so müssen sie sich ja zuvorderst von der Wahrheit alles dessen, was die Evangelisten und Apostel bezeugeten, versichert gehalten haben: und zwar zuvorderst die Juden innerhalb und ausserhalb des Jüdischen Landes. Denn gleichwie die in dem Lande alles aufs genaueste wissen konten, daher sich auch gar häufig zu Christo bekant haben: also konten es auch die Ausländer durch ihre Commercia mit den Innländern, und durch ihre Reisen zu den hohen Festen nach Jerusalem gar genau erfahren, und bey ihrer Bekantniß zu Christo von Christo zugleich denjenigen Völkern, unter welchen sie häufig wohnten, glaubwürdige Zeugnisse ablegen. Und ob denn auch gleich die meisten Juden selbst ungläubig blieben, so konten sie doch nicht leugnen, daß mit dem Jesu von Nazareth, welchen sie nicht für den Christ, oder Messiam, erkennen wolten, dasjenige würcklich vorgegangen sey, was von ihm bezeuget wurde, und weßwegen so viele andere ihn dafür erkant haben.

2. Man hat hiebey auch insonderheit Pauli Exempel zu erwegen. Daß Paulus zur Zeit der übrigen Apostel Christi gelebet, und daß mit ihm und von ihm geschehen sey, was das Alterthum von ihm bezeuget, und daß er insonderheit an die Gemeinen diejenige Briefe, die wir noch izo haben, geschrieben habe, das wissen wir so gewiß, ja noch viel gewisser, als wir wissen, daß bald nach seiner Zeit ein Plinius epistolographus gelebet, und er ein vornehmer Kayserslicher Bedienter gewesen sey,

sey, auch ein ganzes Volumen von Lateinischen, noch iho vorhandenen, Briefen hinterlassen habe, So gewiß dieses gleich ist, so ist doch jenes noch gewisser. Denn Plinius ist nicht so viel Länder beyden darinne verrichteten wichtigsten Geschäften durchgereiset, und daher von Person und Verrichtungen lange so vielen Völkern nicht bekant worden, als Paulus. Und eben so wenig sind seine Briefe an so viele und so weit von einander entlegene Städte, Gemeinen und Nationes geschrieben, als Pauli Briefe. Da nun Pauli Briefe schon zu seiner Zeit allenthalben für ächte sind erkant und angenommen, und in solchem Werthe den Nachkommen von einer Zeit zur andern, bis auf die unsrigen, mit einem ganz ungezweifelten Beyfall übergeben sind, auch gleich anfangs dasjenige, was von Pauli erstem Pharisäischen Zustande und von seiner Bekehrung erzehlet wird, ist ungewisfelt für wahr gehalten worden; und also alles also, wie es von ihm selbst und Luca referiret wird, wirklich vorgegangen ist: so bedencke man, welch einen unbeweglichen Beweis Grund von der Wahrheit der Geschichte von Christo uns Pauli Exempel giebet. Denn was hätte Paulum in seinen Pharisäischen Zustande bewogen die Christen zu verfolgen und sie zur Lästerung Christi zu zwingen, wenn kein Christus und keine Christen wären vorhanden gewesen, noch das, was von ihm bezeuget wird, vorgegangen wäre? Und wie muß nicht die gewaltige Ueberzeugung, vermöge welcher Paulus endlich selbst ein Christe, ja ein Apo-

Apostel, und bis auf den Martyrer-Tod ein Bekenner Christi wurde, die Wahrheit der Geschichte von Christo zum Grunde gehabt haben, da ja Paulus im Jüdischen Lande selbst gegenwärtig gewesen war? So gewiß demnach insonderheit die Geschichte von Paulo gleich zu seiner Zeit den Jüden und so vielen andern Völkern gewesen, auch in gerader Linie durch alle Zeiten von daher noch ist, so gewiß ist auch überhaupt die ganze Geschichte von Christo, als worauf alles, was mit Paulo vor und nach seiner Befehrung vorgegangen ist, sich gründet.

3. So erweisen auch die zu den Geschichten von Christo gehörigen Sachen selbst die Glaubwürdigkeit der Geschichte. Denn die Evangelisten und Apostel bezeugen von Christo und der neuen Oeconomie des Heils nichts anders, als dasjenige, was da vermöge der Mosaischen und Prophetischen Verheißungen hat sollen, dem Gegenbilde nach, erfüllet, und in der Realität dargestellt werden. Ist nun die alte Jüdische Geschichte, darinnen solche Sachen die rechten Haupt-Stücke sind, wahrhaftig, wie oben zum Ueberflus ausführlich erwiesen ist, so folget daraus nothwendig, daß auch die neuere um die Zeiten Christi und der Apostel geschehene Historie, davon die Haupt-Sache auf die Christliche Religion und dero Evangelische Oeconomie gehet, wahrhaftig seyn muß. Welches Argumentum in der andern Section durch viele andere noch mehr wird bevestiget und erläutert werden.

4. Hiezu kommt diejenige Beschaffenheit der Geschichte von Christo, daß sie nach solchen Haupt-Umständen vorgegangen sind, welche unmöglich auch nur den Argwohn von einigem Ungrunde zu lassen, sondern ganz augenscheinlich lauter Glaubwürdigkeit mit sich führen; nemlich es sind Sachen, die nicht allein öffentlich in Gegenwart vieler Menschen, sondern auch also geschehen sind, daß dabey der Zeit, des Orts und der Personen, und noch anderer Umstände, ausdrücklich gedacht wird. Man gehe nur in den Gedanken bey sich durch die vorläufige Geschichte vom Johanne dem Täufer, von seiner verkündigten und erfolgten Geburt, von seiner öffentlichen Predigt und auf Christum gerichteten Tauf-Handlung in der Wüsten, von seinem Umgange mit dem Könige Herode, von seiner Straf-Predigt und dem daher erfolgten gewaltsamen Tode: ferner die von den Weisen aus Morgenland, wie sie zu Herode gekommen, und ihm von dem neugebohrnen Könige der Juden, als dem Mesia, gesagt, also daß er und das ganze Jerusalem darüber erschrecken, die Hohenpriester und Schriftgelehrten darüber befragen, und die Bethlehemitischen Kinder deswegen ertödtet worden: auch die, daß, als Jesus erst zwölf Jahr alt gewesen, er unter den Schriftgelehrten im Tempel gesessen und mit ihrer aller Verwunderung geredet: daß er von Johanne öffentlich getauft, und durch ein Zeichen, auch überlaute Stimme vom Himmel, die um des dabey anwesenden Volks willen geschehen, für den

den Sohn Gottes erkläret worden: imgleichen die Geschichte von den berufenen Jüngern Christi, von seinen und dieser ihren öffentlichen Reisen, Predigten und so häufigen Wunderwerken, welche mit Benennung so vieler öffentlichen Umstände bemeldet werden: auch die von der Pharisäer und Schriftgelehrten ihrer vielfachen Nachstellung und Verfolgung: endlich die von seinem Tode und der Auferstehung, wie auch von der vielfachen Erscheinung nach der Auferstehung, da zu einer Zeit über fünf hundert Brüder auf einmal versammelt gewesen sind, welche, als Paulus sich 1 Cor. 15, 6. darauf bezog, noch mehrern theils lebten. Also siehet es auch um die Zimmelfahrt Christi, und von dem, was mit Ausgießung des heiligen Geistes, mit dem Gebrauch der fremden Sprachen vor den Ohren und Augen etlicher tausend Menschen, die daher auch guten theils sich zu Christo bekenneten, geschehe; und was hernach mit der öffentlichen Predigt der Apostel und Evangelisten, zuvorderst im Jüdischen Lande, bey vielen Wunderwerken, auch mit der Geißelung der Apostel, auch mit der Er tödtung Stephani und Jacobi, und mit der Errettung Petri u. s. w. öffentlich vorging und allenthalben bekant wurde: und wie darauf das Evangelium ausser dem Jüdischen Lande so gar bald aller Orten ist ausgebreitet worden. Wenn man solches alles erweget, so ist nicht möglich, daß gegen die Glaubwürdigkeit solcher Geschichte auch nur der geringste Zweifel könne

können

könne erregt werden; eben so wenig, ja noch viel weniger, als die Römische Historie von Julio Cæsare und vom Augusto in Zweifel kan gezogen werden. Denn gleichwie dasjenige, was im Jüdischen Lande geschehen war, von den Evangelisten gleich nach der Zeit bey so viel hundert tausend lebenden Zeugen, welche von allen Haupt-Sachen kundschafft hatten, also aufgezeichnet ist, daß keine Ertichtung statt funde; auch dessfals der geringste Vorwurf weder besorget, noch geschehen ist; also ist dasjenige, was mit Ausbreitung der Christlichen Religion ausserhalb des Jüdischen Landes vorgegangen, von einer so offenbahren Wahrheit, davon die ganze Kirchen-Geschichte erfüllet ist; und ist es anzusehen gleichsam als ein Stamm, dessen Wurzel in der Jüdischen Kirche stand, und dessen Zweige sich von dannen durch alle Secula bis auf unsere Zeiten ausgebreitet haben, also daß alle auf den ganzen Erdboden iho lebende Christen daraus zuletzt hervor gesprossen sind.

5. Es wird auch die Glaubwürdigkeit der Geschichte von Christo und der gepflanzten, auch ausgebreiteten, Christlichen Kirche dadurch nicht wenig bekräftiget und erläutert, daß, nach der damaligen Beschaffenheit der Jüdischen Republic, da sie dem Römischen Reiche mit einverleibet wurde, bey jenen Geschichten gar ofte solcher Dinge gedacht wird, welche zum Römischen Reiche gehörten, mit ausdrücklicher Benennung der Römischen Käyser, Augusti, Tiberii und Clau-

dii Luc. 2, 1. 8. Ap. Gesch. 11, 28. c. 17, 7. c. 18, 2.
 c. 25, 8. 10, 11, 12. 21. 25. c. 26, 32. c. 27, 24. c. 28,
 17. Siehe auch Matth. 22, 17. 21. Joh. 19, 12, 15.
 Phil. 4, 22. Ferner mit Benennung der Römischen
 Landpfleger Tyrenii, oder Quirini,
 Luc. 2, 2. Pontii Pilati Matth. 27, 2. u. f. Luc.
 3, 1. c. 13, 1. c. 23, 1. u. f. Ap. Gesch. 3, 13. c. 4, 27.
 c. 13, 28. 1 Tim. 6, 13. Claudii Felicis Apost.
 Gesch. 23, 24. 26. c. 24, 3. 22. 24. 25, 27. c. 25, 14.
 Portii Festi c. 24, 27. c. 25, 1. 4. 9. 12. u. f. c. 26,
 24. 25. 32. Sergii Pauli, des Römischen Pro-
 consulis auf der Insel Cypern c. 13, 7. 12. der
 Römischen Krieges-Bedienten Matth. 8, 5.
 u. f. c. 27, 54. Luc. 7, 2. 6. c. 23, 47. Ap. Gesch. 10,
 1. u. f. c. 21, 31. u. f. c. 22, 24. c. 23, 13. c. 24, 7.
 22. c. 28, 16. Man sehe auch vom Römischen
 Bürger-Recht c. 16, 37, 38. c. 22, 25. u. f. So
 wahrhaftig nun um die Zeit Christi und der Apo-
 stel die Römische Monarchie schon eingerichtet ge-
 wesen, und dazu die von den Aposteln und Evange-
 listen bemeldeten Personen und Sachen dazu gehö-
 rer haben, so gewiß ist auch alles, was sie von Chri-
 sto und der Christlichen Religion bezeugen. Und
 also finden wir alhier eben einen solchen paralle-
 lismum historicum der Christlichen und Römischen
 Geschichte, als wir vorher zwischen den äl-
 tern Jüdischen und Assyrischen, Chaldäischen,
 Persischen, Griechischen, theils auch Römischen
 Geschichten gefunden haben.

6. Wie hätte es auch immermehr möglich
 seyn können, daß ausser dem Jüdischen Lande
 sich,

sich, unter denen in der Zerstreuung lebenden Juden, so viele tausend, in so vielen, guten theils aus Juden bestehenden, Gemeinen die Apostel, als an die schon zu Christo Bekehrte, ihre Briefe schrieben, Christum für den wahren Mesiam erkannt und angenommen, auch unter vielen Leiden bis in den Martyr-Tod bekannt hätten, wenn sie nicht zuvorderst von allem dem, was mit Christo im Jüdischen Lande, von dannen sie gar leicht alles erfahren konnten, vorgegangen war, eine historische Gewißheit gehabt hätten? Und eben dieses haben wir von denen unter so vielen andern Völkern zum Glauben an Christum gebrachten zu sagen, daß ihr Glaube zuvorderst die Gewißheit der Geschichte zum Grunde gehabt hat; als ohne welche so viele kluge und gelehrte Leute nimmermehr zum Glauben würden gelanget seyn. Ob denn gleich die historische Gewißheit an sich selbst den seligmachenden Glauben nicht wirken konnte, wie man an so vielen, auch im Jüdischen Lande unglaublich gebliebenen Juden siehet; so mußte sie doch bey der den Glauben in den folgamen anzündenden Gnade Gottes zum Grunde liegen.

7. Und obgleich unter den ersten Christen nicht allein unterschiedene Irrungen in der Lehre entstanden, ja gar offenbare Verfälscher unter ihnen aufgestanden sind: so findet man doch nicht, daß sie fidem historicam rerum christianarum, die Glaubwürdigkeit dessen, was mit Christo und den Aposteln vorgegangen war, auch von ihnen
und

und den Evangelisten mündlich und schriftlich bezeuget wurde, in Zweifel gezogen, und geleugnet, oder dagegen einen Widerspruch gethan hätten. Denn die meisten Irrungen befunden darinnen, daß viele aus den zu Christo bekehrten Juden den für den wahren Messiam erkanten Jesum von Nazareth, nach dem Geheimniß seiner Person, seines Mittler-Amtes und seines Gnaden-Reichs, noch nicht recht lauterlich erkannten, sondern bey dem Evangelio von Christo an den Jüdischen Vorurtheilen behangen blieben, und das Evangelium mit dem Geseze vermengeten, und also von dem Grunde und der Ordnung des Heils nach der Evangelischen Oeconomie immer genauer zu unterrichten waren. Fielen nun gleich einige Irrgeister dahin, daß sie einige zum Grunde und zur Ordnung des Heils gehörige Haupt-Lehren nicht allein leugneten, sondern auch bestritten, wie wir aus der Apostel ihren Briefen sehen; so haben sie doch die historische Wahrheit von Christi Geburt, Leben, Thaten und Tod, auch Auferstehung, nicht in Zweifel gezogen; sie müßten denn offenbare Religions-Spötter gewesen seyn, welche sich entweder die Mühe der Erkundigung nicht genommen, oder wider ihr Gewissen geredet haben. Und da unter allem dem, was mit Christo vorgegangen war, nichts wichtiger war, und den Heiden natürlicher Weise nichts unglaublicher vorkam, als die Auferstehung der Todten; so siehet man doch aus der Art der Argumentation, welcher sich Paulus zum Erweise der künftigen Auferstehung

hung